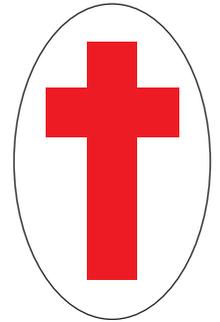




KAMILLUS HEUTE



Nr. 107

–

MITTEILUNGEN DER KAMILLIANER AUS ÖSTERREICH

JUNI 2013

Für ein Leben in Treue und Kreativität Generalkapitel der Kamillianer in Arricia beendet

Mit einer „Botschaft an die Mitbrüder“ ging das 57. Generalkapitel des Kamillianerordens am 17. Mai 2013 in Arricia bei Rom zu Ende. Begonnen hatte es am 1. Mai mit einem Einkehrtag, an dem neben den 60 Kamillianern auch Vertreterinnen verschiedener kamillianischer Frauenorden sowie der Kamillianischen Familien der Laien teilnahmen. Aus Österreich dabei waren P. Provinzial Leonhard Gregotsch und P. Levente Gyula Kovács.

Die feierliche Eröffnung des Generalkapitels fand im Rahmen eines Festgottesdienstes im Mutterhaus der Kamillianer in Rom statt. Der Generalobere P. Dr. Renato Salvatore stand ihm vor, assistiert von den beiden



Die 60 Teilnehmer des Generalkapitels der Kamillianer kamen aus allen Teilen der Welt. Bild unten: P. Frank Monks (links) mit dem Generaloberen P. Renato Salvatore. Unten links P. Leonhard Gregotsch.

früheren Generaloberen P. Dr. Angelo Brusco und P. Frank Monks. In seiner Ansprache zum Thema: „Die erste kamillianische Gemeinschaft“ (Auszüge auf Seite 2 f.) erinnerte er an die kleinen Anfänge des Ordens im Mutterhaus und würdigte den Einsatz vieler vorbildlicher Kamillianer für eine brüderliche Gemeinschaft und ihre hingebungsvolle Liebe im Dienst an den Armen und Kranken. Anschließend fand eine Besichtigung des Mutterhauses statt, das im Blick auf die 400-Jahrfeier des Todes des Ordensgründers Kamillus von Lellis im Jahr 2014 neugestaltet worden war.

Mit der Wahl des Definitoriums, das das Generalkapitel leiten sollte, begann

dann die erste offizielle Sitzung. Gewählt wurden P. Frank Monks als Vorsitzender sowie die Patres Angelo Brusco, Leonhard Gregotsch, Vittorio Paleari und Bruder Bermejo José Carlos. Mit kritischem und realistischem Blick wurden die aktuelle Lage des Ordens, sein weltweites Engagement und die wachsenden Arbeitsgebiete überprüft und diskutiert. Im Blick auf diese verstärkten Herausforderungen wurden an den folgenden Tagen wichtige Änderungen am Grundgesetz der Kamillianer und an den Allgemeinen Verordnungen vorgenommen und, wo es notwendig war, Ergänzungen angebracht.

Fortsetzung nächste Seite



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
Provinzialat der Kamillianer
Versorgungsheimstraße 72, 1130 Wien
Tel. 01/804 61 41 - 36

E-Mail: provinzialat@kamillianer.at
Internet: www.kamillianer.at

Bankverbindung:
Raiba Wien, Kto.-Nr. 2.300.614, BLZ 32000.

Redaktion: P. Leonhard Gregotsch.
Druck: Lischkar & Co. GmbH, 1120 Wien.
P.b.b. – Verlagspostamt 1130 Wien,
02Z 033353 M

Fortsetzung von Seite 1

Die neue Ordensleitung

Am 16. Mai stand die Wahl der neuen Ordensleitung auf dem Programm. Wiedergewählt wurde der bisherige Generalobere P. Renato Salvatore aus der Römischen Provinz. Neuer Generalvikar wurde P. Paolo Guarise (Italien-Kenia), Generalrat für die Aus- und Weiterbildung P. Hubert Goudjinou (Benin-Togo), Generalrat für den Kamillianischen Dienst P. Alberto Marques De Sousa (Brasilien) und Generalrat für die Missionen Br. Dieudonné Sorgho (Burkina-Faso).

Mit einem feierlichen Dankgottesdienst endete das Generalkapitel am 17. Mai. Dabei wurden auch die neuen Provinzoberen bekannt gegeben. Für die Österreichische Provinz wurde kein neuer Provinzial ernannt, sondern der bisherige Provinzial P. Leonhard Gregotsch beauftragt, eine Konsultation aller Mitbrüder durchzuführen, mit dem Ziel, angesichts der zu geringen Mitgliederzahl der Provinz die bestmögliche Lösung für eine Zukunft zu finden. Dazu wird es am 1. Juli 2013 in Wien eine Provinzversammlung geben, bei der auch der Generalobere P. Renato Salvatore persönlich anwesend sein wird.

„Jedes Generalkapitel ist ein Ankunftspunkt, aber vor allem auch ein neuer Ausgangspunkt“, heißt es in der Botschaft des Generalkapitels. Unmittelbar gemeint ist damit das bevorstehende Jubeljahr anlässlich der 400-Jahrfeier des Todes des hl. Kamillus im kommenden Jahr. Darüber hinaus geht

Im Stadthaus von San Giovanni Rotondo, Wirkungsstätte des hl. Pater Pio, wurde von P. Monks ein Bild des hl. Kamillus geweiht.



es aber auch darum, neue effektive Ordensstrukturen zu schaffen: Zusammenlegung von Provinzen, neue Methoden der Verwaltung der Gesundheitseinrichtungen und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ländern, um so auch neue Arbeitsgebiete eröffnen zu können. „Denn wenn es auf der einen Seite in Westeuropa Zeichen der Müdigkeit, des Pessimismus, des Fehlens von Werten und von Berufungen gibt“, so die Botschaft des Kapitels, „existieren in der anderen Hälfte der Welt Enthusiasmus und ein neuer Frühling des Glaubens und der Berufungen, die viel Hoffnung für die Zukunft der Kirche und unseren Orden versprechen.“

s.b.



Auch die neue Ordensleitung ist international P. Hubert Goudjinou, P. Renato Salvatore, P. Alberto Marques De Sousa, P. Paolo Guarise (v. links). Nicht im Bild Br. Dieudonné Sorgho.

Die erste kamillianische Gemeinschaft Einstimmung beim Eröffnungsgottesdienst

Beim Eröffnungsgottesdienst zum Generalkapitel am 3. Mai 2013 hielt P. General Renato Salvatore eine Meditation, in der er auf die „spirituelle Würde“ der „Maddalena“, des Mutterhauses der Kamillianer in Rom, einging. Der vollständige Text findet sich auf unserer Homepage. Hier einige Auszüge.

Wir befinden uns an einem für uns Kamillianer bedeutsamen Platz. Dies ist der Ort, an dem sich die sterblichen Überreste unseres heiligen Ordensgründers befinden. Ein Haus, das voll wichtiger Erinnerungen an die Geschichte unseres Ordens ist. Im Dezember 1586 sind unsere Mitbrüder in dieses Haus eingezogen.

Die Idee, für einen besseren Dienst an den Kranken eine Gemeinschaft „ehrenhafter Personen“ zu gründen, hatte Kamillus bereits seit vier Jahren. Aber die Beweggründe dafür sind im Tag seiner Bekehrung zu suchen. An diesem 2. Februar 1575 wurde er ein neuer Mensch: Er entschied, sein Leben ganz in den Dienst Gottes zu stellen ...

Die Idee, eine Gesellschaft von guten Menschen zu gründen, wäre wohl an den heftigen Widerständen gescheitert. Doch durch den Gekreuzigten – zu dem er eine innige und anhaltende Beziehung hatte – wurde er „ermutigt und getröstet“ mit Worten, die wie Feuer im Herzen unseres Gründers eingeschrie-

ben bleiben: „Geh mutig voran, ohne Furcht, denn dies ist mein Werk und nicht das deine!“ Dieses Kruzifix, das seine Arme nach ihm ausbreitete, befindet sich noch in diesem Haus, in der Nähe des Herzens unseres Gründers. Es spendet unserem Orden weiterhin viel Kraft und Ermutigung, damit wir dieses göttliche Werk fortsetzen. Um dieses Kreuz bildete sich die erste kamillianische Gemeinschaft.

Tritt man in das Haus ein, belebt sich willkürlich unsere Phantasie, gleichsam als hätte sie den Wunsch – wie etwa in einem Dokumentarfilm – zu sehen, was hier Kamillus und seine ersten Gefährten gemacht haben. Auch wenn die verschiedenen Berichte sicher nicht vollständig überliefert sind, helfen sie zu verstehen, wie diese erste kamillianische Gemeinschaft die Nächstenliebe gegenüber den Armen und Kranken verwirklicht hat.

Eine neue Gemeinschaft

- Die Gemeinschaft war charismatisch, Menschen, die sich entschieden hatten, sich selbst zu sterben, um einzig für Jesus Christus zu leben.
- Quelle ihrer Spiritualität war, „die Gegenwart Christi in den Kranken“ zu finden.
- Die Gemeinschaft war neu und aktuell und gab auf die Herausforderungen ihrer Zeit eine kreative und originelle Antwort.

- Ihr Tätigkeitsfeld weitete sich ohne viel Zögern aus: Sie waren bereit, sofort einzugreifen, wo große Not auftrat (Pestepidemien, Typhus, Hungersnöte, Überschwemmungen, Kriege).
 - Es waren Menschen, die den Ärmsten mit der Liebe einer Mutter dienten, aus ganzer Kraft und unentgeltlich. Der Hof hier neben der Kirche ist Zeuge vom Ansturm unzähliger bedürftiger Personen.
 - Den Ordensleuten reichte es nicht, die Armen und Kranken aufzunehmen, man suchte sie in ihren armseligen Hütten. Kamillus sagte, man müsse sogar die Erde aufgraben, um sie zu finden.
 - In dieser Gemeinschaft konnte man bei der Ausübung des Charismas die Freude und den Enthusiasmus gleichsam mit Händen greifen, trotz aller Anstrengung und Arbeit.
 - Sie nahmen sich viel Zeit für gemeinschaftliche Zusammenkünfte, für das Gebet und das leidenschaftliche Nachdenken über die wichtigen Aufgaben.
 - Die Gemeinschaft war international: Italiener, Spanier, Franzosen, Irländer, Engländer und Flamen.
 - Es war eine arme Gemeinschaft, die finanziellen Mittel waren äußerst beschränkt.
 - Es war eine Gemeinschaft, die viele junge Menschen begeisterte. Hier fanden sie einen vollen Sinn für ihr Leben. Sie waren voll Leidenschaft für Christus und zugleich für die leidenden Menschen.
- Wie viele dieser ersten Kamillianer haben mit der Hingabe ihres Lebens Sei-



Die Kirche der hl. Maria Magdalena in Rom, das Mutterhaus und spirituelle Zentrum aller Kamillianer.

ten einer heroischen und überzeugenden Geschichte der Nächstenliebe geschrieben! Christus selbst hat sich erniedrigt, um das Schicksal des Menschen zu teilen. So muss auch der Kamillianer hinabsteigen in die Welt des Leidens und der Krankheit: Hier findet er seine Identität.

Die ersten Kamillianer hier im Haus suchten in ihren Mitmenschen und in den armen Kranken das Angesicht Christi. Deshalb nahmen sie sich der Armen, der Kranken an. Wir bitten unseren Gründer und alle unsere ersten Mitbrüder, dass wir ihre vollkommene Weihe an Gott, ihr Engagement für eine brüderliche Gemeinschaft und ihre Hingabe im umfassenden Dienst an den Kranken nachahmen können.

P. Dr. Renato Salvatore

Karoline Mittermair verstorben

Am 29. Mai 2013 starb im Alter vom 84 Jahren Frau Karoline Mittermair, ein „Urgestein“ der Kamillianischen Familien Österreichs und besonders der Kam. Familie in Pettenbach OÖ. Als Mutter von fünf Kindern und als Gatte von Josef Mittermair, der durch zwei Amtsperioden Leiter der gesamtösterreichischen Kam. Familien war, unterstützte sie mit ihrem frohen und liebevollen Herzen neben vielen anderen segensreichen Aktivitäten Pfarrer P. Markus OSB vor allem in der Krankenseelsorge. In den vergangenen Jahren hat sie ihn bei mehr als tausend Kranken-, Alten-, Sterbendenbesuchen begleitet. Die Zahl ihrer eigenen Besuche durch 28 Jahre hindurch weiß nur Gott allein. Vor 25 Jahren hatte P. Anton Gots im

Hause Mittermair die Kamillianische Familie Pettenbach gegründet. Bis heute ist sie äußerst aktiv, zum Beispiel auch in der Weltmission. In 40 Jahren wurden mehr als tausend Pakete für die Mission geschickt, u. a. auch für P. Engelbert Gruber, damals Missionar in Madagaskar.

Dabei war Karoline Mittermair selbst ein sehr kranker Mensch. Ihre Kraftquelle war die tägliche hl. Messe. Freude und Frohsinn strahlte sie aus. Wir haben in der Kam. Gemeinschaft in Karoline ein großes Vorbild der Liebe zu den Leidenden, im apostolischen Einsatz, im tapferen Kreuztragen und im Gebet von Gott bekommen. Dafür sind wir dankbar.

„Stat Crux, dum volvitur Orbis – Das Kreuz steht, während der Erdkreis sich dreht“

Im letzten Halbjahr hat sich buchstäblich der „Erdkreis“ unseres religiös-kirchlichen Lebens „gedreht“:

- Ein Papst tritt von seinem Hirtenamt zurück.
- Ein neuer Hirte übernimmt Amt und Hirtenstab in der Kirche.
- Die Ordensleitung (der Kamillianer) vollzieht eine Wende, nicht nur durch Änderung des Führungsstabs beim Generalkapitel.
- Am Horizont scheint eine neue Rechtsstruktur der österreichischen Ordensfamilie auf vom hergebrachten Provinzschema weg hin zu einer anderen Form der juristischen Gestalt unserer Gemeinschaft.

Vieles in der Kirche „dreht sich“, von der Weltkirche angefangen bis hin zu dem „Ort“, wo wir konkret leben. Altes und Liebgewonnenes wird verdrängt oder fällt gänzlich aus, Neues kommt in Sicht. Zu fragen: „War denn das Bisherige nicht gut genug oder mangelhaft“, oder: „Kommt denn Besseres nach?“, hat keinen Sinn. Vielmehr kommt es auf die große Sicht an, das Leben so zu nehmen, wie es ist, das Positive zu sehen und mit Gelassenheit, Mut und Gottvertrauen in die Zukunft zu schauen.

Fruchtbarer ist der Blick auf das, was „stehen bleibt“: die bleibenden Werte, die Fundamente unseres Glaubens. In unserem Leitgedanken „Das Kreuz steht“ ist für Christen der Anker angezeigt, an dem wir uns festmachen können und müssen. In Jesu Kreuz und Auferstehung ist uns die Gewissheit gegeben, dass alles Bisherige in Gott für ewig hinterlegt und die Hoffnung auf alles Kommende garantiert ist.

Diese Treue zum Kreuz des Herrn ist einerseits Quelle der Kraft im Alltag, andererseits die sichere Gewissheit, dass wir noch dieselben sind, d. h. in der Nachfolge Jesu stehen. Unser Blick in die Zukunft soll deshalb ein Festhalten am Kreuz des Herrn sein, in dem unsere Auferstehung garantiert ist. Alles Übrige soll sich ruhig „weiterdrehen“. Wir glauben, dass es zum Guten und Besten für die Kirche, für die Ordensfamilie und auch für uns persönlich sein wird.

Kamillianische Familie weltweit – Mit Zuversicht und Hoffnung der Zukunft entgegen

Beim Generalkapitel hat die Präsidentin der Kam. Familie auf Weltebene, Rosabianca Carpene, einen Bericht über die aktuelle Lage der Gemeinschaft vorgelegt, der allen Mitgliedern in Österreich zugegangen ist. Hier einige Auszüge mit Gedanken zur Zukunft dieser Familien. Vollständig findet sich der Bericht auf unserer Homepage.

Was das Leben und die Entwicklung der Kam. Familie weltweit angeht, ist es notwendig, über die Identität des Laien noch tiefer nachzudenken ebenso wie über die kamillianische Berufung, die Bedeutung der Geschwisterlichkeit, den Sinn der Zugehörigkeit zur Familie, den spezifischen Dienst der Frauen ...

Deshalb braucht es mehr Klarheit und ein größeres Bewusstsein für diese Berufung. Nach dem Beispiel des hl. Kamillus stehen wir im Dienst an den Kranken und versuchen, das Charisma der Barmherzigkeit zu den Kranken zu verwirklichen, in der Krankenpastoral, in den Pfarreien, den Spitälern, den Wohnungen, aus echtem „kamillianischen“ Herzen.

Noch mehr wachsen müssen auch unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, das gegenseitige (Mit-) Teilen, die Verbundenheit untereinander, mit der Provinz, mit der ganzen Region.

Stärker sollten auch die Ausbildung und die Weiterbildung gepflegt werden, mit offenem Blick auf die Nöte der Menschen, besonders die der Armen, der Ausgeschlossenen, derjenigen, die

zu einer medizinischen Versorgung keinen Zugang haben.

Bei den Zusammenkünften sollte unbedingt auch genügend Zeit zur Verfügung stehen für eine Vertiefung des Wortes Gottes, der kirchlichen Dokumente und das Gebet.

Blicken wir mit Zuversicht und Hoffnung in die Zukunft. Die Kam. Familie ist ja nicht unser Werk. Alle Mitglieder sind höchst engagiert, schenken Zeit und Kraft, haben viel Liebe zu den Kranken. Die ich in den verschiedenen Ländern getroffen habe, leben ihren Dienst mit großem Einsatz und Freude. Sie schätzen den hl. Kamillus, wissen,

dass die „Schule“, die er eröffnet hat, auch heute weitergeht und dass sein Charisma in der Welt lebt, auch durch unseren Einsatz, unsere kleinen und großen Mühen.

Viele haben Sehnsucht, die Kenntnis des hl. Kamillus zu vertiefen, und wollen sich auf die Seite der Leidenden stellen, der einsamen Menschen, der Sterbenden. Überall auf der Welt wird gelitten und gestorben. Der Herr helfe uns, weiterzugehen, in Dankbarkeit gegenüber dem Geschenk der Berufung in diese große Familie!

Rosabianca Carpene
Präsidentin der Kam. Familien

An diesem Ort, im „Höllental“ an der Straße nach Manfredonia in Apulien, hat sich Kamillus von Lellis am 2. Februar 1575 nach einem ausgelassenen Soldatenleben zu Gott bekehrt. Jetzt haben die Teilnehmer des Generalkapitels dem Ort einen Besuch abgestattet.



Kamillusfeste

30. Juni 2013 in Wien-Lainz: 15.30 Uhr Festgottesdienst in der Karl Borromäus-Kirche im Geriatriezentrum Am Wienerwald mit Festprediger Generalrat P. Alberto Marques de Sousa. Anschließend Agape im Klostersgarten.

7. Juli 2013 in Nyíregyháza.

21. Juli 2013 in Altenhof am Hausruck. Beginn mit dem Festgottesdienst um 10 Uhr.

Heilungsgottesdienste

Am 14. 9. und 12. 10. um 14 Uhr in der Michaelskapelle im Stift Kremsmünster.

Monatliche Fürbittgottesdienste im Geriatriezentrum Am Wienerwald: 16. 7., 16. 8. und 16. 9. 2013, 15 Uhr Rosenkranzgebet, 15.30 Uhr hl. Messe.

Termine

1. Juli 2013: Provinzversammlung im Kamillianerkloster Wien in Anwesenheit von P. General Dr. Renato Salvatore.

19.–21. Juli 2013: Exerzitien für die Kam. Familie in St. Klara (Vöcklabruck) mit P. Alfréd György.

Thema: „Er beruft uns – Er berührt uns und heilt.“

Anschließend Wallfahrt nach Altenhof zum Kamillusfest (siehe oben).

14. Juli 2014: Jugendwallfahrt zum Auftakt der 400-Jahrfeier des hl. Kamillus von Nyíregyháza nach Bucchianico.

21. Juli 2013 Generalversammlung der Gemeinschaft der Kamillianischen Familien Österreichs in Altenhof mit Neuwahl des Vorstands. Beginn: 13.30 Uhr.

**Wir wünschen allen unseren Freunden und Förderern einen erholsamen Sommer.
Die Kamillianer in Österreich**